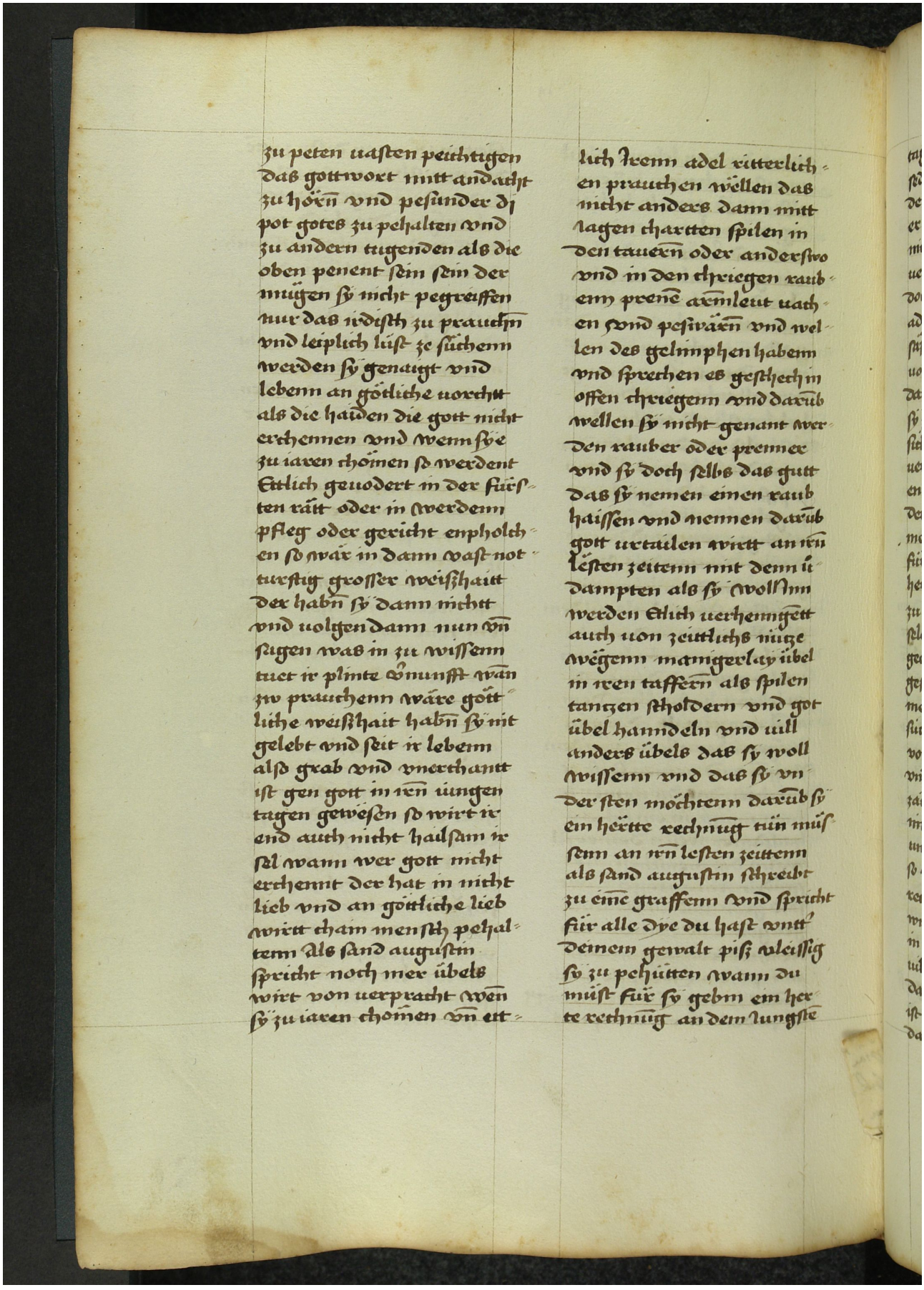
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8251
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



zu peten uasten peichtigen
das gottwort mitt andacht
zu hörn vnd pesunder di
pot gotes zu pehalten vnd
zu andern tugenden als die
oben penent sein sein der
mügen sy nicht pegreiffen
nur das irdisch zu prauchn
vnd leiplich lüst ze süchenn
werden sy genaigt vnd
lebenn an götliche uorchtt
als die haiden die gott nicht
erchennen vnd wenn sye
zu iaren chomen so werdent
Ettlich geuodert in der fürs-
ten rätt oder in werdenn
pfleg oder gericht enpholch-
en so wär in dann vast not
turftig grosser weißhaitt
der habn sy dann nichtt
vnd uolgen dann nun vn
sagen was in zu wissenn
tuet ir plinte vnnunfft wan
zw prauchenn wäre gött-
liche weißhait habn sy nit
gelebt vnd seit ir lebenn
also grab vnd vnerchantt
ist gen gott in irn iungen
tagen gewesen so wirt ir
end auch nicht hailsam ir
sel wann wer gott nicht
erchennt der hat in nicht
lieb vnd an göttliche lieb
wirtt chain mensch pehal-
tenn als sand augustin
spricht noch mer übels
wirt von uerpracht wen
sy zu iaren chomen vn ett-
lich irenn adel ritterlich-
en prauchen wellen das
nicht anders dann mitt
lagen chartten spilen in
den tauern oder anderswo
vnd in den chriegen raub-
enn prenn armleut uach-
en vnd peswärn vnd wel-
len des gelimphen habenn
vnd sprechen es geschech in
offen chriegenn vnd darub
wellen sy nicht genant wer-
den rauber oder prenner
vnd sy doch selbs das gutt
das sy nemen einen raub
haissen vnd nennen darub
gott urtailen wirtt an irn
lesten zeitenn mit denn u
dampten als sy wollinn
werden Etlich uerhenngett
auch uon zeittlichs nütze
wegenn manigerlay übel
in iren taffern als spilen
tantzen scholdern vnd got
übel hanndeln vnd uill
anders übels das sy woll
wissenn vnd das sy vn
der sten möchtenn darub sy
ein hertte rechnug tün müs-
senn an irn lesten zeittenn
als sand augustin schreibt
zu eine graffenn vnd spricht
für alle dye du hast vntt
deinem gewalt piß vleissig
sy zu pehütten wann du
müst für sy gebin ein her-
te rechnug an dem iungste